

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 89.

Neuenbürg, Montag den 12. Juni

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Gemeindebehörden.

Nachdem der Bundesrat am 20. April d. Js. beschlossen hat, für Rechnung des Reichs diejenigen silbernen Zwanzigpfennigstücke einzuziehen, welche in öffentlichen Kassen und in den Kassen der Reichsbank liegen oder aus dem Verkehr in solche Kassen eingehen, werden die dem Oberamt unterstellten öffentlichen Kassen angewiesen, die bei ihnen vorhandenen und die eingehenden silbernen Zwanzigpfennigstücke nicht wieder auszugeben, sondern von Zeit zu Zeit einer der Reichsbankanstalten, welche mit dem Umtausch derselben gegen andere Münzen beauftragt sind, zuzuführen, oder, sofern es an Gelegenheit fehlen sollte, an die K. Kameralämter bezw. an die K. Staatshauptkasse einzuliefern.

Den 8. Juni 1899.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Der Goldarbeiter Jakob Becht in Oberhausen, Gemeinde Gräfenhausen, hat das

Angebot

des von der Unterpfandsbehörde Gräfenhausen am 30. Mai 1856 ausgestellten Pfandscheins über eine Darlehensschuld der ledigen, volljährigen Christine Becht in Oberhausen gegen Pauline Gremmer hinter Pflanzschaft des Friedrich Seuser, Sonnenwirts in Oberhausen in Höhe von 92 fl. — Unterpfandsbuch von Gräfenhausen VII Bl. 88 beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Montag den 18. Dezember 1899, vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Den 30. Mai 1899.

Ehmann, stv. Amtsrichter.

Veröffentlicht durch H.-Gerichtsschreiber Baur.

Stationserweiterung Calmbach.

Die Bauarbeiten für Erweiterung der Station Calmbach im Voranschlagsbetrag von
3000 M für Erd-, Fels- und Böschungsarbeiten;
950 „ „ Dohlen;
3159 „ „ Bahnvorlage und Schotter;
6150 „ „ Straßenanpflasterung;
1002 „ „ Schienenlage;
300 „ „ Einfriedigungen, Entwässerungsanl. und dergl.
werden hiemit zur Verdingung ausgeschrieben.

Tüchtige Unternehmer werden hiemit eingeladen, Pläne, Voranschlag und Bedingnisheft bei der unterzeichneten Stelle in den Geschäftsstunden, 8—12 Uhr und 2—6 Uhr, einzusehen und ihre Angebote in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt schriftlich, verschlossen u. entsprechend überschrieben

spätestens Montag den 19. Juni, morgens 7 1/2 Uhr auf dem Bauamtsbureau zu übergeben.

Dem Bauamt unbekannte Bewerber haben amtliche Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse aus neuerer Zeit den Angeboten beizuschließen. Verspätet einkommende oder nicht vorschriftsmäßig ausgefertigte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Pforzheim, den 10. Juni 1899.

K. Betriebsbanamt.
Schmidt.

Waldrennach.

Am Montag den 12. u. Dienstag den 13. Juni d. J. ist die Hauptstraße nach Neuenbürg für den schweren Fuhrwerksverkehr

gesperrt.

Den 9. Juni 1899.

Schultheißenamt.
Sched.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung im Staatswald Abteilung Dennacherberg wird die Dennachersteige vom Mittwoch den 14. ds. Mts. bis auf Weiteres gesperrt.

Den 12. Juni 1899.

Schultheißenamt.
Hörter.

Revier Schwann.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällungen im Windloch und Dennacherberg ist vom Mittwoch den 14. bis Samstag den 24. Juni der Scheppelesweg und der Enzthalweg gesperrt.

Revier Schwann.

Heugras-Verkauf.

Am Freitag den 16. Juni wird das Heugras auf den herrschaftlichen Wiesen im Enzthal in Losen verkauft.

Zusammenkunft auf dem Enzthalweg: 9 Uhr bei Pfeiffer's Wiese, 1/2 10 Uhr am Trösbachhof, 1/2 11 Uhr am obersten Abschnitt der unteren Enzthalwiesen.

Neuenbürg.

Straßen-Sperre.

Wegen Umpflasterung ist die Straßenstrecke zwischen dem Metzger Silbereisenischen und Bäcker Gaiserischen Hause bei der unteren Brücke von Montag den 12. ds. Mts. bis Donnerstag den 15. ds. Mts. abends gesperrt.

Den 5. Juni 1899.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf

am Freitag den 16. Juni, mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus den Staatswaldungen Kälbling Abt. Bulzenschlägle; Eiberg Abt. Schloßkopf und Schönlinge:

Nm.: 6 Nadelholz-Scheiter, 12 Eichen, 90 Buchen, 176 Nadelholz-Andruck; 6 Buchen, 68 Nadelholz-Reisprügel.

Dobel.

Brennholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde (Klosterseite) verkauft am Donnerstag den 15. d. M., vormittags 11 Uhr

aus den Staatswaldungen Großloh, oberes und unteres Kleinloh, Zellmark, Waldenmaier, Wüsterwies usw.:

214 Meter tannene Scheiter, 233 Meter tannene Prügel im öffentl. Auffreich, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Schultheißenamt.
Schuon.

Lehrer-Gesangverein

in Neuenbürg (Bären), Samstag den 17. Juni, 1/2 3 Uhr: Heim Nr. 57. (Die drei andern Chöre werden repet.)

Wildbad. Wörner.

Neuenbürg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden lieben unvergesslichen

Mina

sprechen wir allen unjeren innigsten Dank aus. Besonders danken wir Hrn. Dekan Uhl für die ergreifende Rede am Grabe und den Hrn. Lehrern und ihren Mitschülern für den schönen Gesang.

Fran Saumann.
Familie Zintbeiner.

Neuenbürg.

Weiss- u. Rotweine

in garantiert reiner Qualität in der Preislage von 40 J bis M 1 pr. Liter empfiehlt hierdurch einer geneigten Abnahme.

Emil Meisel.

Wildbad.

Bei Unterzeichnetem kann ein jüngerer Schmiedegesse sofort eintreten; auch wird ein Lehrlinge angenommen.

G. Faas.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges Mädchen, das den häuslichen Arbeiten gewachsen und nicht unter 18 Jahre alt ist bei hohem Gehalt sofort gesucht.

Frau M. Hering.
Hermannstr. 12, Pforzheim.



Union-Wichse

Wer die beste Wichse haben will, der laufe nur die preisgekrönte
in blau-weißen Dosen à 5, 10 u. 20 Pf. Gibt rasch schönen Glanz. Zu haben in den meisten Geschäften.



Neuenbürg.

Ausverkauf!

Wegen Ueberfüllung meines Lagers unterstelle einen großen Posten feinerer

Cadje-mir-Cattune,

Cotellins, Brocat, Mouffeline etc.

einem Ausverkauf zum festen Preis von 50 Pfg. per Meter.

Emil Meisel.

Auf mein reichhaltiges Lager in

Reform-Wäsche,

Touristen- u. Sportshemden

in allen Größen und Preislagen mache hierdurch speziell aufmerksam.

Emil Meisel.

!!! Schmalz !!!

Bei größeren Entnahmen Preisermäßigung.

Wesgerschmalz garantiert einheimisches, unübertroffen an Güte u. Wohlgeschmack, bei 9 Pfund à 50 $\frac{1}{2}$, bei 25 Pfund à 48 $\frac{1}{2}$.

Konsumschmalz garantiert rein bei 9 Pfund à 44 $\frac{1}{2}$, bei 25 Pfund à 42 $\frac{1}{2}$ versendet gegen Nachnahme

Mettler & Gengenbach,
Konsum-Geschäft,
Stuttgart.

Telephon Nr. 4288.

Weinofferte.

Bringe auch dieses Jahr wieder meine anerkannt beste, reine Naturweine in empfehlende Erinnerung; gebe zirka 5000 Liter neuen roten Kaiserstühler, sowie Pfälzer Rotwein, Wetterkreuzberger pro Liter 60—70 $\frac{1}{2}$ ab.

Außerdem empfehle ich alle Sorten alt wie neu, weiß wie rot, sowie Dessert, Medizinal-, Kranken-, Mouffierende Weine, Champagner in verschiedenen Marken, Arac, Rum, Cognac, die feinsten Liköre zu den billigsten Preisen. Gebinde-Fässer werden leihweise abgegeben.

Christian Stoll,

Wein-, Spirituosen-, und Landesprodukten-Handlung, Calmbach.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Schwann. (Korr.) Auf Sonntag den 4. Juni abends 8 Uhr hatte der evangel. Arbeiterverein zum Abschied seines Schriftführers, Hrn. Pfarrer Reiff, in das Gasthaus zum „Adler“ eingeladen, wozu sich eine große Anzahl hiesiger Einwohner eingefunden hatte. Der Vorstand des Vereins, Gärtner Guntner rühmte in seiner Rede die Verdienste des Scheidenden und seiner Frau und brachte ein Hoch auf dieselben aus. Hr. Schultheiß Seuffer sprach sodann in gewählten und tiefempfundenen Worten seinen Dank und Anerkennung aus, wünschte der ausgestreuten Saat fröhliches Gedeihen und schloß seine Rede mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Herrn und Frau Pfarrer. Herr Pfarrer Reiff, der mit seiner Frau zum Andenken an den hiesigen Aufenthalt einen wertvollen Albernert Abendmahlskelch in die Kirche gestiftet hat, dankte sodann für alle ihm erwiesene Freundschaft und sagte, er scheidet sehr ungern von Schwann und der schönen Gegend. Mit herzlichem persönlichem Abschied von allen Anwesenden schloß die schöne Feier und man bekam den Eindruck, daß die Scheidenden noch lange hier in gutem Andenken bleiben werden.

Wildbad, 9. Juni. Die Versammlung des Gewerbevereins im Gasthaus zum „Wilden Mann“ am Dienstag abend war nur schwach besucht; noch immer scheinen viele der hiesigen

Gewerbetreibenden von der Tragweite der neuen Bestimmungen, die Organisation des Handwerks betr., keine Ahnung zu haben und die absolute Notwendigkeit, einem Gewerbeverein zuzugehören nicht einzusehen. Es wurde deshalb auf Antrag des Stellvertreters für den Vorstand, Herr Reallehrer Honold, beschlossen, eine Aufforderung an sämtliche Gewerbetreibende ergehen zu lassen, dem Gewerbeverein beizutreten und ihre Namen in eine zu diesem Zweck zirkulierende Liste einzutragen. Jedes Mitglied hat ein Eintrittsgeld von 10 $\frac{1}{2}$ zu entrichten, wodurch es zugleich Mitglied des Landesverbands wird, an welchen dieses Eintrittsgeld durch den Kassier des Vereins, Herr Bankassier Wagner, einzusenden ist. Des Weiteren wurde das Protokoll der Gewerksammlung in Nagold vorgelesen, verschiedene Anfragen seitens des Landesverbands besprochen und beantwortet, sowie über die Art der Abstimmung der Handwerkerkammern Beschluß gefaßt und die bezügliche Frage beantwortet. Als Delegierter des hiesigen Gewerbevereins war schon in der Versammlung vor 14 Tagen Herr Flaschnermeister Gähler einstimmig gewählt worden. (W. G.)

—a— Herrenalb, 10. Juni. Mit dem Beginn der Bad-Saison, die in diesem Jahre vermöge der günstigen Witterung einen erfreulichen Anfang genommen hat, darf wohl auch einmal eine Unsitte aufs schärfste getadelt werden, die sich leider von Jahr zu Jahr äußerst widerwärtig zeigt. Die zahlreichen Ruhebänke für die Fremden, sowie die Schutzhütten an schönen Aussichtspunkten, welche von unserer rührigen Badverwaltung unter bedeutenden Kosten erstellt werden, sind mit geschmacklosen, leider oft auch recht gemeinen Inschriften und Zeichnungen bedeckt. Es ist ja vielleicht ein harmloses Vergnügen, wenn kleine und große Kinder ihren Namen auf diese Weise „verewigen“, oder wenn irgend ein Emil für seine Marie auf einer Bank eine „Marienruhe“ gründet; denn jedes Tierchen hat sein Plaisierchen. Wenn aber die rohesten Beleidigungen, die unflätigsten Ausdrücke, die miserabelsten Berse und unsittliche Zeichnungen in Menge auf solchen öffentlichen Plätzen gefunden werden, so zeugt das von einer Gemeinheit, gegen die man nicht ernst genug kämpfen kann. Der Naturfreund, der Erholungsbedürftige, der sich an Balddeslust und Blütenduft erquiden will, wendet sich mit Ekel von diesen Erzeugnissen niederer Gesinnung, welche die reizendsten Punkte verunziert. Es könnte noch viel mehr geschehen zur Entdeckung der Uebelthäter; oder sollte es etwa gar zu schwer sein, durch Vergleichung der Handschriften auf die rechte Spur zu kommen? Auch das mutwillige Zerstören der Bänke ist sehr zu beklagen und unsere einheimische Bevölkerung sollte in ihrem eigenen Interesse ein wachsameres Auge haben, um die Zerstörer zur Anzeige zu bringen. Ich hätte noch manches auf dem Herzen, aber ich hebe bereits eine Falte auf der Stirne unseres Redakteurs, darum genug für heute.

Eingaben, Bittgesuche, Klagen, Heiratspapiere u. s. w. besorgt rasch und billig

H. Mayer,

Rechtsagent, Pforzheim, Holzgartenstraße 57.

Mittwoch und Samstag in Brötzingen zur „Krone“.



Direkte Schnell-Postdampfer-Linie

Havre New-York

der Compagnie Générale Transatlantique Paris.

Der Weg über Paris—Havre bietet die bequemste, schnellste, nächste, billigste und da die Schiffe den gefährlichen Kanal nicht zu passieren haben, die sicherste Reise nach Amerika.

Dauer der ganzen Reise Calw—New-York 10—11 Tage.

Nähere Auskunft erteilt **Emil Georgii, Calw, Telephon 16.**

Schwann.

Wein

weiss u. rot, sehr gute Qualität,

in der Preislage von 35 $\frac{1}{2}$ aufwärts pr. Liter empfehle zur gefl. Abnahme.

Karl König,

Küferei u. Weinhandlung.



Neuenbürg.

Ein tüchtiger

Wagnergeselle

kann sofort eintreten bei.

J. Mayer, Wagner.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meeb.

Wer weise, wählt



„Sturmvogel“.

Das ist der Name eines modern gebauten, hocheleganten, unverwundlichen billigen Rades.

Man verlange unsere Preisliste. Wo nicht vertreten, liefern wir direkt auch an Private zu Fabrikpreisen.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel, Gebr. Grüttauer,

[60.] Berlin-Halensee 33.

Mk. 14.— nur



G. Schaller & Co.

KONSTANZ Marktstraße 3.

Frage
zur Gel
der Vol
nach i
licher
früh ge
gegen v
regieru
energisch
Regieru
Novelle
schluß e
beteil
sprechen
Ge
in den
Gegner
Recht.
Städte
von W
werden,
Kaufleu
Publiku
Indem
handeln
gerade
leit schu
W
gewohn
landes
Nordde
da sollt
einer e
stunde
und Ge
barmher
ohne je
berwäh
Lugus-
derglei
darum
Abend-
liegt die
zum Be
Mein, d
faltigkei
Handver
haupt r
mission
soll die
von An
sicherlich
Festlegu
das gan
stems d
dem So
schließlic
die Jorde
sich eben
angen v
Sie
Ladenre
bauen,
der Inter
würden.
gemachte
schon da
Ueberein
Ladenre
samen G
machte, z
Branchen
besser zu
mission b
Wer
Regelung
bringen?
Geschäfte
reichender
ja in der
ehung e
Ladenre
die Hand
Angestell
Ruhezeit



Deutsches Reich.

Zur

Frage des gesetzlichen Ladenschlusses.

Die Reichstagskommission für die Novelle zur Gewerbeordnung hat auch in zweiter Lesung der Vorlage ihren ursprünglichen Beschluß, wonach sämtliche Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr von 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh geschlossen sein sollen, bestätigt, obwohl hiergegen von dem anwesenden Vertreter der Reichsregierung, Staatssekretär Grafen Posadowsky, energischer Widerspruch erhoben wurde. Die Regierung will also nach der Gewerbeordnungs-Novelle überall nur da einen einheitlichen Ladenschluß eintreten lassen, wo zwei Drittel der beteiligten Geschäfts-Inhaber sich hierfür aussprechen.

Gegen den Kommissionsbeschluß macht sich in den Kreisen der Laden-Inhaber eine lebhaftere Gegnerschaft bemerkbar, und zwar mit vollem Recht. Ein einheitlicher Ladenschluß für große Städte und für das flache Land, für alle Arten von Verkaufsstellen kann nicht durchgeführt werden, ohne in die Erwerbsverhältnisse der Kaufleute und in die Lebensgewohnheiten des Publikums schädigend oder störend einzugreifen. Zudem man das Ungleiche in gleicher Weise behandeln will, macht man sich hier wie so oft gerade der größten Ungerechtigkeit und Unbilligkeit schuldig.

Wie verschieden sind nicht z. B. die Lebensgewohnheiten der Küstengegenden und des Binnenlandes Deutschlands, dann aber auch wiederum Norddeutschlands und Süddeutschlands — und da sollten nun plötzlich durch die Dekretierung einer einheitlichen obligatorischen Ladenschlußstunde all diese sich widersprechende Bedürfnisse und Gepflogenheiten des täglichen Lebens unbarbarisch unter einen Hut gebracht werden, ohne jede Rücksicht auf provinzielle, örtliche oder berufliche Eigenart. Inhaber von Läden für Luxus-Artikel, Haushaltungs-Gegenstände und dergleichen mehr werden allerdings kein Interesse daran haben, ihre Lokale bis in die späten Abend-Stunden offen zu halten. Ganz anders liegt die Sache aber doch bei den Geschäften zum Verkauf von Lebens- und Genussmitteln. Rein, die nach Zeit und Ort in großer Mannigfaltigkeit wechselnden Anforderungen an den Handverkauf aus offenen Läden lassen sich überhaupt nicht unter die von der Reichstagskommission aufgestellte einheitliche Formel bringen, soll dieselbe nicht sofort durch eine lange Reihe von Ausnahmen durchlöcherter werden. Ganz sicherlich würde man mit einer reichsgeächtlichen Freilegung der Ladenschlußstunde in einer für das ganze deutsche Reich gültigen Weise mindestens dieselbe unangenehme Erfahrung wie mit dem Sonntagdruhegesetz machen und es müßten schließlich auch hier Ausnahmen erlassen werden; die Forderungen des praktischen Lebens erweisen sich eben noch immer kräftiger als die Bestimmungen vom grünen Tisch.

Sicherlich würde sich die Organisation der Ladenruhe auf naturgemäheren Bedingungen aufbauen, wenn hierbei die individuellen Wünsche der Interessenten zum Ausgangspunkt genommen würden. Die von der Regierung ursprünglich gemachte Vorlage trägt ja auch dieser Forderung schon dadurch Rechnung, daß sie eine freiwillige Uebereinkunft von mindestens zwei Dritteln der Ladeninhaber zur Vorbedingung für den gemeinsamen Geschäftsschluß zu einer bestimmten Stunde machte, z. B. würde die Individualisierung nach Branchen in der Mehrzahl der Fälle wahrscheinlich besser zum Ziele führen, als die von der Kommission beschlossene verallgemeinernde Schablone.

Wem soll denn auch die schablonenmäßige Regelung der Ladenschluß-Frage eigentlich Nutzen bringen? Den Angestellten in kaufmännischen Geschäften wünscht jeder verständige Mensch ausreichenden Schutz, aber diesem Wünsche geschieht ja in der Gewerbeordnungs-Novelle durch Festsetzung einer Minimal-Ruhezeit Genüge. Der Ladenschluß hat an sich mit der Fürsorge für die Handels-Angestellten nichts zu thun, da die Angestellten, falls ihnen nicht eine Minimal-Ruhezeit gewährt würde, auch nach dem Laden-

schlusse beschäftigt werden könnten. Bei der Frage des Ladenschlusses kommen lediglich selbstständige Kaufleute in Betracht. Unter ihnen beschränkt sich der Nutzen auf diejenigen, welche gegenwärtig gegen ihre Neigung, lediglich aus Rücksicht auf ihre Konkurrenten, sich genötigt sehen, ihre Geschäfte auch nach 9 Uhr abends offen zu halten. Das sind aber naturgemäß die wohlhabendern, in besserer Lage befindlichen Elemente und es geht nicht wohl an, ihr Ruhebedürfnis auf Kosten einer weniger begünstigten Mehrheit zu befriedigen. Wird dagegen das Ruhebedürfnis von der überwiegenden Mehrheit der selbständigen Laden-Inhaber geteilt, so trägt ja auch der Regierungs-Entwurf demselben Rechnung.

Ueberhaupt ist jeder reglementarische Eingriff in die selbständige Erwerbstätigkeit über die Grenze unbedingter Notwendigkeiten hinaus höchst bedenklich. Es liegt der Gedanke nahe, die gleiche „Fürsorge“ auch auf alle anderen Erwerbstätigen, bis hinauf zum Gelehrten und Beamten auszudehnen, und damit wäre man dann glücklich beim allgemeinen Maximal-Arbeitsstage des sozialistischen Zwangsstaates angelangt. Solche grundsätzlichen Erwägungen sollten im Verein mit den berührten praktischen Bedenken den Reichstag bestimmen, den Kommissions-Vorschlag eines einheitlichen Ladenschlusses auf jeden Fall abzulehnen.

Der Reichstag fuhr am 8. ds. Mts. in der Invaliden-Versicherungs-Vorlage fort. Die §§ 67 bis 130 wurden ohne erhebliche Debatte angenommen. Zu lebhaftern Erörterungen gaben erst die §§ 130a bis 130e Anlaß. Die genannten Paragraphen sind erst in der Kommission in die Vorlage eingefügt worden. Sie bestimmen, daß die Versicherungsanstalten befugt sein sollen, in ihren Bezirken Vorschriften zum Schutz der Arbeiter zu erlassen. Im Plenum stellte nun der Abg. Richter (fr. Vp.) den Antrag auf Verwerfung dieser Paragraphen, und sein Fraktionsgenosse Fischbeck setzte in längerer Rede die Gründe für den freisinnigen Antrag auseinander. Für den genannten Paragraphen trat dagegen der Abg. Singer (Soz.) ein. Der Staatssekretär Graf v. Posadowsky nahm Gelegenheit, den ablehnenden Standpunkt der verbündeten Regierungen darzulegen, indem er die Schädlichkeit schilderte, die sich daraus ergeben würde, wenn die verschiedensten Behörden in den einzelnen Provinzen Vorschriften über Arbeiterschutz erlassen dürften. Auch die Abgg. Gamp (Vp.) und v. Loebell (dl.) wandten sich gegen die Ausführungen des Abg. Singer (Soz.). Seitens der freisinnigen Volkspartei übernahm der Abg. Richter die Widerlegung der Singer'schen Ausführungen. Die §§ 130a bis 130e wurden schließlich mit großer Mehrheit abgelehnt.

Am 2. d. M. wurde die 2. Beratung des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes beendet, nachdem noch zu § 143 ein Antrag v. Salisch (dl.) angenommen worden war, wonach eine Strafe für solche Arbeitgeber eingeführt werden soll, welche ausländische Arbeiter beschäftigen, ohne die Hälfte der Beiträge zu entrichten. Wider Erwarten wurde die Debatte durch einen Zusatz-Antrag noch weiter ausgedehnt. Die Sozialdemokraten beantragten nämlich, einen besonderen Artikel dem Gesetze anzufügen, durch welchen das Krankenkassen-Gesetz dahin geändert wird, daß die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter der Kranken-Versicherungs-Pflicht unterworfen und die Krankenkassen verpflichtet werden, ihre Leistungen von 13 auf 26 Wochen auszudehnen. Die sozialdemokratischen Zusatz-Anträge wurden gegen die Sozialdemokraten und Freisinnigen abgelehnt. Am Schluß der Sitzung wurden Anträge der Wahlprüfungs-Kommission erledigt. Hierbei wurde die Wahl des Abg. Lobe (deutsch. Vp.) für ungültig erklärt.

Frankfurt a. M., 10 Juni. In der heutigen Hauptversammlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurde Prinz Friedrich Heinrich von Preußen zum Protetor der Gesellschaft für 1899 bis 1900 gewählt. Als Ort der Wanderversammlung und Wanderausstellung im Jahre 1902 wurde die Stadt Mannheim bestimmt.

Lörrchingen, 10. Juni. Das zwischen Lörrchingen und Unter-Bareil liegende Hofgut Kammerholz (zu französischer Zeit Mustergut) ist dieser Tage von einem Wiesbadener um 330 000 M. gekauft worden, lebendes und totes Inventar eingeschlossen. Das Gut war vor einigen Jahren von seinem bisherigen Besitzer um 120 000 M. gekauft worden.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Juni. (52. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Tages-Ordnung: Fortsetzung der Beratung des Eisenbahnetats und Beratung des Etats der Bodensee-Dampfschiffahrt. Berichterstatter ist wiederum der Vizepräsident Dr. Kiene. Beide Etats werden erledigt. Ministerpräsident v. Mittnacht teilte noch mit, daß die kgl. Regierung zur Zeit nicht in der Lage sei, über die Verhandlungen des Bundesrats über die sogenannte „Zuchttausvorlage“ Auskunft zu geben; sie werde aber die Stellungnahme der Württ. Regierung später bekannt geben. Hierauf wurde in die Beratung des II. Nachtragsstats eingetreten. Zum Departement der Justiz ist Hr. Haußmann Berichterstatter. Die Kommission hat beschlossen, die Schaffung von 8 weiteren Ratsstellen für Bezirksbeamte zu bewilligen, dagegen die geforderten 6 pensionsberechtigten Zulagen von 300 M. abzulehnen. Abg. Sachs begründet den Antrag, betont aber, daß auch für die anderen Departements Schaffung von Ratsstellen wünschenswert sei. Prälat v. Sandberger führt aus, daß auch im Finanzdepartement die Schaffung von Ratsstellen erforderlich sei. Prälat v. Schwarzkopf: Es sei ihm auf telegraphischem Wege vor einer Stunde von Seiten der Forstmeister die Bitte zugegangen, es möchte doch auch für sie etwas geschehen, da die Forstorganisation doch noch nicht so bald komme. Minister v. Zeyer bittet, das Finanzministerium wie die andern Departements zu behandeln unter Hinweis auf die Bedeutung der Kameralämter. Abg. Schmidt-Maulbronn: Man solle einfach alle Ratsstellen abschaffen. Er stellt mit verschiedenen Mitgliedern der Volkspartei einen entsprechenden Antrag. Abg. v. Abel stellt fest, daß die Oberamtämner die gleiche Geschäftslast haben wie die Oberamtsrichter. Er werde für die Ratsstellen in dem Departement der Justiz und des Innern stimmen. Minister v. Pißchel: Der Antrag Schmidt sei unannehmbar. Minister v. Zeyer entgegnet dem Abg. v. Abel. Bei der Abstimmung wird der Kommissionsantrag angenommen. Die 8 Ratsstellen für das Justizdepartement sind also bewilligt. Bei dem Departement des Innern geht der Kommissionsantrag gleichfalls auf Genehmigung von 8 weiteren Ratsstellen. Der Antrag wird angenommen. Die Zulagen werden abgelehnt. Die 7 geforderten Ratsstellen im Departement der Finanzen werden mit 31 gegen 30 Stimmen genehmigt. Ohne längere Debatte wird Kapitel 109: Allg. Dispositionsfonds, erledigt, ebenso Kapitel 102, Titel 8, der den Referentensassistenten eine jährliche Zulage von 200 M. gewähren soll. Nächste Sitzung Dienstag Nachmittag 3 Uhr. I.-D.: Ständische Klasse; direkte und indirekte Steuern.

Stuttgart, 10. Juni. Die Militärverwaltung beabsichtigt, den Tübinger Exerzierplatz zu verlegen, da er einerseits zu klein und andererseits bei der fortwährenden Vergrößerung der Stadt sich zu nahe an derselben befindet.

Stuttgart. Seit dem Eintritt der warmen Witterung wird von allen Anlagebesuchern wieder lebhaft Klage über die ungemein lästige Ausdünstung der unteren Anlagen-Seen geführt. Diese Klagen sind schon alt. König Wilhelm hat auch bald nach seinem Regierungsantritt mit erheblichem Kostenaufwand die Umfassung der Seen betreiben lassen, wodurch dem Uebelstand wenigstens einigermaßen abgeholfen wurde; inzwischen sind aber die Schlammmassen noch mehr angewachsen. Da nun ein vollständiges Ausbaggern der Seen und die Legung eines festen Untergrundes nach einer früher angestellten Berechnung etwa eine Viertel-million Mark kosten würde, so wird jetzt davon gesprochen, ob es nicht das Beste wäre, die Seen



aufzufüllen und an deren Stelle Springbrunnenbassins anzulegen.

Stuttgart. Im Landesgewerbemuseum ist z. Bt. eine Mergenthaler Linotype-Zeilen-Setz- und Gießmaschine im Betrieb ausgestellt. Die Ausstellung dauert bis einschl. 14. Juni. Von der Maschine, welche in Buchdruckerkreisen großes Interesse erregt, sind bereits 130 in Deutschland im Betriebe. Der Erfinder Mergenthaler in Boston stammt aus Württemberg und ist geborener Göppinger. Auch eine wesentliche Verbesserung der Maschine stammt von einem Württemberger Mühleisen (geboren in Reichenbach im Schwarzwald und in Böblingen erzogen, z. Bt. technischer Leiter der Mergenthaler'schen Filiale in Berlin.)

Verteilung der Wärme in Stuttgart. Wie ungleich diese infolge der verschiedenen Bauungsverhältnisse ist, kann man jetzt jeden Tag sehen. So betrug am 6. Juni die Höchstwärme in der Altstadt (Station von F. Wollenkopf, Thorstraße) 29,1° C; am Rand derselben (Meteorologische Zentralstation am Büchsenthor) 27,4°; am Rand der nicht überbauten Thalhänge (Hegelstraße) 25°. Hier war der erste Sommertag, während es für die Zentralstation bereits der achte Sommertag war.

Geislingen, 7. Juni. In der Versammlung des Gewerbevereins fand eine Beratung über die vom Vorstand des württ. Verbandsvereins gestellte Anfrage, ob die Wahl zu den Handwerkerkammern im Ausschuss oder in der Generalversammlung oder ob direkte Wahlen vorgenommen werden sollen. Letztere Art wurde, als zu Neibereien und Zerklüftung führend, sofort abgelehnt und einstimmig die Wahl in der Generalversammlung als beste Lösung der Frage bezeichnet.

Cannstatt, 10. Juni. Trotz des Eintritts wirklicher Frühjahrswitterung will sich die „Saison“ in unserer „Badestadt“ nicht bemerkbar machen. An Kurgästen ist bis jetzt so gut wie niemand eingetroffen. Die Zahl derselben nimmt von Jahr zu Jahr ab und der Zuzug wird am Ende wohl ganz aufhören. Unsere Stadt hat sich eben nachgerade zur wirklichen Fabrikstadt ausgewachsen.

Ausland.

Aus der Schweiz, 9. Juni. Aus Savognino in Graubünden berichten die „Basler Nachrichten“: Während eines Gewitters gestern Nachmittag schlug der Blitz in einen Stall, in dem sich fünf Männer aufhielten. Zwei derselben wurden getroffen. Nachdem man sie bereits für verloren gehalten, begann die Lähmung glücklicherweise wieder zu schwinden. Ein Kind wurde getötet. — In Malcontone im Tessin hat ein schrecklicher Sturm mit Hagel die Weinreben und Kastanienbäume schwer geschädigt. Es fielen Schloßen so groß wie Hühnerier.

Am 6. Juni ist heuer die erste Hochbesteigung von Zermatt aus glücklich ausgeführt worden; drei Engländer bestiegen mit den zwei Führern Adolf Schaller und Alois Biner das 4200 Meter hohe Kimpfruhhorn. Das Wetter ist fast im ganzen Alpengebiet prachtvoll gewesen.

Was den englischen und amerikanischen Kriegsschiffen auf Samoa nicht gelingen wollte, das haben die drei Kommissare der Vertragsstaaten in verhältnismäßig kurzer Zeit auf unblutigem Wege erreicht: Der Friede unter den Eingeborenen ist so gut wie gesichert, die Waffen werden von beiden feindlichen Parteien abgeliefert, und auch die leidige Königsfrage kann bereits als entschieden gelten. Die Würde eines Königs wird abgeschafft, das ganze Verwaltungssystem vereinfacht und umgestaltet und eine vollständige Erneuerung des amtlichen Vertreter-Personals der Mächte vorgenommen. Auf diese Weise werden die bedauerlichen Vorgänge der letzten Monate der Vergessenheit überliefert, und es wird für die Zukunft der Wiederkehr verderblicher Zwistigkeiten nach Möglichkeit vorgebeugt.

Auf den Philippinen stellt sich, wie es scheint, für die Amerikaner immer deutlicher die Unmöglichkeit heraus, während der tropischen Regenzeit den Feldzug gegen die Filipinos mit

Erfolg fortzusetzen. Wenigstens lauten die letzten Nachrichten wenig befriedigend. Die Brigade Lawton hat darnach starke Verluste erlitten. Den Aufständischen gelang es, die amerikanischen Linien zu umgehen und die Telegraphen-Drähte zu zerstören. Eine Batterie mußte ihre Munitionswagen nebst der Munition veranlassen, damit dieselben nicht in die Hände der Feinde fielen.

Wegen der endlichen Freilassung der spanischen Gefangenen auf den Philippinen hat das Madrider Kabinett neue Verhandlungen eingeleitet.

Madrid, 10. Juni. Auch in San Pedro de Maru richtete ein heftiger Sturm große Verheerungen an. Gegen 150 Häuser wurden zerstört, viele Personen getötet. Es wurden schon zehn Leichen aus den Trümmern gezogen.

Nach einer Meldung aus Caracas ist in dem venezolanischen Staate Los Andes eine Revolution ausgebrochen.

Wie aus Rom berichtet wird, sind in Peru über tausend Menschen von Indianern ermordet worden. Die Indianer hatten mehrere Orte überfallen. Die provisorische Regierung von Bolivia entsandte Truppen gegen die Indianer. Ähnliche Nachrichten kommen auch aus Argentinien, wo die Regierung eine Brigade unter General Winter gegen die Indianer abgefangen hat.

Mit großen Schneefällen hat der Juni im nordöstlichen Norwegen begonnen. In Hammerfest sind alle Straßen einige Fuß hoch mit hartem Schnee bedeckt, stellenweise liegen die Schneehügel in Manneshöhe. Die Berge der Umgegend enthalten solche Schneemassen, daß sie in diesem Sommer kaum schneefrei werden dürften. Auch aus anderen Teilen des Landes wird gemeldet, daß die Schneemenge in diesem Winter größer denn je gewesen ist.

Vermischtes.

Als Nachtrag zu der Schilderung über die Entstehung der Wirtshauschilder mag noch folgen: Wundern muß man sich, daß Wirtshäuser durch ihre Benennung „Zum Carcer“ und „Zum Fidius“ Zulauf seitens der Studentenschaft hatten. Nur der Kenner wundert sich nicht mehr. Der Heidelberger Carcer ist nämlich schon längst eine Sehenswürdigkeit geworden. Die uralten, weißen Kalkwände sind über und über mit Inschriften und Namen bedeckt. Unter den letzteren finden sich manche von Berühmtheiten. Die Studentenkneipe „Zum Fidius“ verdankte ihren Zulauf teilweise der sinnreichen Erklärung jenes Wortes, die schon über hundert Jahre alt ist. Das Wort Fidius soll nämlich von den ersten abgebrochenen lateinischen Silben des Zettels herrühren, durch welchen sich die Studenten, zur Zeit als das Tabakrauchen noch verboten war, zu einer Rauch- und Trinkszene einladen. Mit diesen Einladungszetteln, welche also anfangen: Fid. ibus (fidelibus fratibus, den treuen Brüdern), zündeten sich die Studenten bei Beginn der Sitzung die langen Pfeifen an.

Daß man edlere Raubvögel zum Symbol für Schilder nimmt, das ist erklärlich, befremdlich aber wirkt auf uns der Titel „Zum Geier“, „Zum Raasgeier“. In unserem Lande allerdings dürfte er nicht vorkommen, wohl aber findet er sich in Ägypten. Die Erklärung giebt uns die Naturgeschichte. Der Raasgeier, auch ägyptischer Geier genannt, ist besonders häufig in Ägypten, Syrien und Arabien, wo er herdenweise umherzieht und die Straßen von Aas und allerhand Ungeziefer reinigt. Der Orientale nennt daher den Vogel auch Straßenkehrer oder Straßenreiniger. Auch in Südeuropa an der Nordküste des mittelländischen Meeres ist er nicht selten, wo er unsere Krähe vertritt und in Scharen dem Pfluge folgt, um aus den umgestürzten Schollen die Insektenlarven herauszulesen. In der Türkei ist er ebenso häufig wie in Ägypten und hier wie dort ist ihm im Verein mit den Pariah-Hunden die Straßenreinigung übertragen. Als treuer Begleiter der Karawanen zieht dieser Vogel in Scharen von Stadt zu Stadt, besucht ungestört und ohne Scheu die Höfe der Fleischer und die Abraumplätze, befreit überall den unreinlichen

Bewurf und wird deshalb gegen jede ernsthafte Verfolgung streng geschützt. In Kairo beispielsweise wird seine absichtliche Tötung schwer bestraft. Wenn uns beim Gedanken an solche Straßenreiniger auch ein Grausen erfaßt, so muß man aber zugeben, daß der Vogel in seiner Menge in jenen Ländern großen Segen schafft. Er ist so gefräßig, daß er sich oft nicht mehr in die Lüfte schwingen kann, aber eben durch seine Unmäßigkeit schützt er die Menschheit gegen ansteckende Krankheiten, freilich nicht genügend.

[Zu eiferfüchtig.] Er: „... Und dann schreibst Du mir postlagernd unter A. B. 7 — hörst Du Schatz?“ — Sie (stokend): „Emil, ich bin doch nicht etwa Deine 7 te!“

[Zeitgemäß.] Chef (zum stellesuchenden Reisenden): „Können Sie auch mit der Kundschaft gewandt verkehren?“ — Reisender: „Bitte, habe hier einen Photographen mitgebracht und einige Aufnahmen, wie ich mit den Kunden verkehre!“ — [Genau Bestimmung.] Meia: „... Was Dein Gesichtslächler hat Dir einen Ruf gegeben?“ — Elia: „Ja — gestern nach der Schlacht bei Cannae!“ (J. Bl.)

[Beim Dessert.] Mama: „Aber, Elschen, Du sollst doch die Rüsse nicht mit den Zähnen aufnacken — sie werden sonst lose und fallen dann ganz heraus!“ — Elschen: „Tante Emma, hattest Du gestern Abend auch Rüsse gemacht? Ich sah Deine Zähne heute früh auf Deinem Nachtschrank liegen!“

Mutmaßliches Wetter am 13. und 14. Juni. (Nachdruck verboten.)

Ueber Rußisch-Polen liegt noch immer eine schwache Depression von ca. 760—759 mm. Der Hochdruck über Großbritannien ist auf 770 mm abgeschwächt worden. Ueber der nördlichen Hälfte Frankreichs, über Süddeutschland und Norddeutschland links der Elbe, ebenso über Südschweden und der oberen Nordsee behauptet sich noch ein Hochdruck von 765 mm, über Italien ein solcher von 763 mm. Da die Nächte noch immer sich kühl gestalten, so hat die Gewitterneigung in Süddeutschland fast ganz aufgehört. Für Dienstag und Mittwoch ist fortgesetzt trockenes und größtenteils heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Paris, 11. Juni, nachmittags. Auf den Zufahrtsstraßen zu Bois de Boulogne, in diesem selbst und in Longchamps sind heute mittag alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der angekündigten Weise getroffen worden. Der Zustrom zum Rennen beginnt seit 2 Uhr nachmittags beträchtlich zu werden.

Paris, 11. Juni. Auf dem ganzen Wege vom Elysee bis nach Longchamps wurde Loubet in der wärmsten Weise von der dichtgedrängten Menge mit den Rufen: „Es lebe Loubet! Es lebe die Republik!“ begrüßt. Als er auf dem Rennplatz ankam und auf der Tribüne Platz nahm, wiederholten sich dieselben Ovationen. Dazwischen fielen vereinzelt Rufe, wie: Hoch die Armee! Nieder mit Zola! Außerhalb des Rennplatzes wurde ein Mann, der „Es lebe der König“ gerufen hatte, verhaftet. Die gleichen begeisterten Huldigungen wurden Loubet auch bei der Rückfahrt zum Elysee zu teil. Von ernststen Zwischenfällen wurde bis jetzt nichts gemeldet.

Paris, 11. Juni. Wie ein Spezial-Telegramm aus Nizza meldet, wurden dort gestern abend zwei Chasseurs-Offiziere verhaftet, welche bei der Retraite eine freundschaftliche Kundgebung des Publikums mit den Rufen „Es lebe die Armee! Nieder mit den Verrätern!“ erwidert hatten. Man brachte die beiden Verhafteten auf die Polizei und dann in ihre Kaserne, wo sie interniert wurden.

Petersburg, 11. Juni. Wie der Petersburger Zeitung aus Teheran gemeldet wird, ist der Kassier der dortigen russischen Diskontobank unter Hinterlassung eines Fehlbetrags von 300 000 Rubel mit der Kasse geflüchtet. Bei seinen Mitgeschulbigen wurden 180 000 Rubel gefunden.

